

PRIVATPOST BOCHUM

Christian Menne 1886 - 1891

Kraft seiner Posthoheit hatte die Post anderen Unternehmern die Befugnis zum gewerblichen Postbetrieb versagt sowie daneben auch die Bevölkerung durch den Postzwang veranlaßt, sich nur der Staatspost zu bedienen. § 5 des Preußischen Postgesetzes von 1852 unterwarf die Beförderung aller verschlossenen Briefe dem Postzwang. Ortsbriefe mußten der Staatspost zur Beförderung übergeben werden. Erst die gewaltige Umwandlung des Verkehrs durch den Bau von Eisenbahnen und die durch Befreiung des Wirtschaftslebens hervorgerufene Zunahme von Handel und Wandel brachten auch im Postwesen grundlegende Änderungen mit sich. Volkswirtschaftliche Gesichtspunkte bewirkten eine Einschränkung und die schließliche Beseitigung des Postzwangs zunächst auf dem Gebiet der Personen- und Paketbeförderung.

Das Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bundes vom 2. November 1867 ließ dann auch den Postzwang für Ortsbriefe fallen. Sein § 2 bestimmte lediglich, daß die Beförderung aller verschlossenen Briefe und politischen Zeitungen gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt verboten sei. Demnach war also die Beförderung von Briefen und Zeitungen zwischen Orten, von denen nur der eine eine Postanstalt besitzt, sowie innerhalb der Orte und Bestellbezirke auch privaten Institutionen und Personen erlaubt.

Aufgrund dieser rechtlichen Grundlagen konnten Privatunternehmen zunächst Personen- und Paketbeförderungsdienste, etwas später dann auch Briefbeförderungsdienste einrichten, was auch in einer Anzahl größerer Städte in Deutschland geschah. Mit dem "dürfen" war es jedoch nicht getan, denn diese Dienste mußten ja auch wirtschaftlich sein. Diese Wirtschaftlichkeit wurde dann durch die mit dem allgemeinen Aufblühen Deutschlands verbundene gewaltige Zunahme des Ortsbriefverkehrs ermöglicht und durch die Gebührenpolitik der Reichspost insofern begünstigt, als die Ortsbriefgebühren in diesem Zeitraum nicht herabgesetzt wurden.

Inhaltsverzeichnis

1. Eröffnung einer Privatpost-Anstalt in Bochum
2. Paketverkehr
 - 2.1 Markenausgaben für Paketverkehr
 - 2.2 Formulare für Paketverkehr
3. Briefverkehr
 - 3.1 Markenausgaben für Briefverkehr
 - 3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr
 - 3.3 Formulare für Briefverkehr
4. Abstempelungen der Privatpost-Anstalt Bochum
5. Epilog
 - 5.1 Einstellung des Privat-Briefverkehrs
 - 5.2 Aufhebung der Privatposten

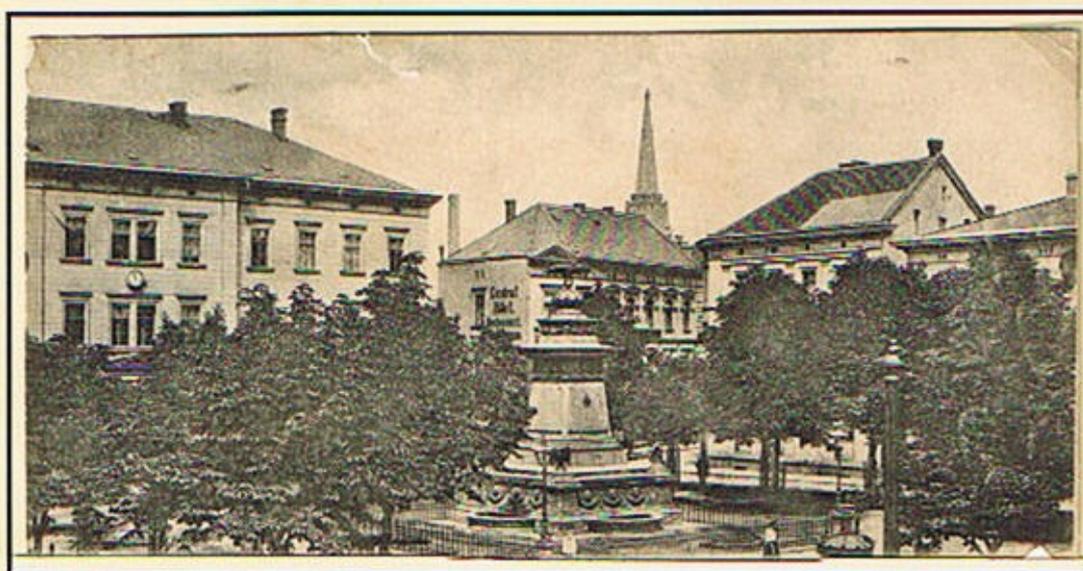
Literaturnachweis:

- Hans Meier zu Eissen: Die Deutschen Privatpost-Anstalten, Handbuch und Katalog
Dr. W. Tapper: Das Privatpostwesen von 1885 bis 1900
Carl Schmidt: Handbuch der Deutschen Privatpost-Anstalten
Horst Müller: Michel Privatpost-Katalog
Privatpost-Schriftenreihe
Sautter: Geschichte der Deutschen Post, Teil 3
Arbeitsgemeinschaft Privatpost: diverse Publikationen
Archiv für Deutsche Postgeschichte 1963/2
archiv - Philatelistische Schriftenreihe, Heft 5
Stadtarchiv Bochum: Akte LA 322 "Errichtung von Privat-Brief-Beförderungs-Anstalten 1897 - 1909"

1. Eröffnung einer Privatpost-Anstalt in Bochum

Christian Menne hatte sich in Bochum ein vielseitiges Unternehmen aufgebaut. Er unterhielt einen Großhandel in Kolonialwaren und anderen Waren auf dem damaligen Gummertshof an der Maltheserstraße. Ferner gab es ein Werg- und Seegraslager für Polstereien und Sattlereien, Öl und Petroleum sowie Wein und Spirituosen. Angegliedert war ein Speditionsunternehmen für Möbeltransporte. Er unterhielt 37 Pferde, darunter zwei Reitpferde. Kutschwagen wurden ständig für Ärzte bereitgehalten, ferner vermietete er spezielle Wagen für Hochzeiten, zu denen die Kutscher in Livree mitgestellt wurden. Dem städtischen Fuhrpark stellte und besorgte er die Sprengwagen der Stadtreinigung, die Müllabfuhr und den Leichenwagen.

Schon bald erkannte Menne als vielseitiger Unternehmer auch die Bedeutung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens. Mit Genehmigung von Oberbürgermeister Bollmann gründete er infolgedessen am 16. Mai 1886 in Bochum einen "Express-Paket-Verkehr" mit Sitz am Südbahnhof (Bergisch-Märkischer Bahnhof). Prospekten zufolge war sein Paket-Verkehr sogar an die deutschen Seehäfen angeschlossen.



Wilhelmsplatz mit Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/71.
Hier standen Mennes Kutschen für die Kunden bereit.

Kurze Zeit später, am 1. Januar 1887, eröffnete er zusätzlich einen "Privat-Brief-Verkehr" zur Beförderung von Briefen, Postkarten und Drucksachen innerhalb des Stadtbezirks Bochum zum Preise von 2 Pfg. pro Stück. Zu diesem Zweck hatte er Briefmarken à 2 Pfg. herstellen lassen, die er in seinem Hauptbüro, in der Restauration Traß am Wilhelmsplatz und in der Restauration Balkenhol in der Klosterstraße verkaufte. Für die Sammlung der Post stellte er Briefkästen mit grünem Anstrich und der Bezeichnung "Chr. Menne" an den Häusern von Balkenhol in der Klosterstraße, Götz am Moltkeplatz, Fricke in der Brückstraße, Kleinschmidt an der Friedrich- und Bahnhofstraßen-Ecke, Löwenstein in der Oberen Marktstraße, Traß am Wilhelmsplatz, der Märkischen Vereinsdruckerei in der Alleestraße und an seinem Haus in der Maltheserstraße 10 auf. Diese Briefkästen wurden täglich dreimal geleert. Er versprach prompte Bestellungen.

Bochum zählte zu dieser Zeit rd. 40 000 Einwohner, war also von der Größe, d. h. vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt her nur bedingt für die Einrichtung einer innerstädtischen Privatpost geeignet. Zudem bestand die Bevölkerung vorwiegend aus Industriearbeitern, für die sich die Notwendigkeit eines Ortsbriefverkehrs nicht ergab. Trotzdem verstand es Menne scheinbar mit seinem neuen Geschäftszweig Gewinne zu erwirtschaften. Eine nicht unwesentliche Einnahmequelle war sicher der Verkauf seiner Briefmarken vor allem an Sammler, die in diesem Exponat komplett gezeigt werden.

2.1 Markenausgabe für Paketverkehr

Am 19. April 1888 wurde eine zweite Wertzeichen-Serie herausgegeben mit der Abbildung des Bochumer Kriegerdenkmals am Wilhelmsplatz. Diese Serie wurde gegenüber der vorhergehenden um einen Wert zu 1 Mark ergänzt.



20 Pf. blau



25 Pf. rot



30 Pf. grün



50 Pf. violett



1 Mark orangegelb

Die Werte wurden im farbigen Steindruck auf weißem Papier in der Größe 18 x 23 mm und im Bogen zu 10 x 10 Stück gedruckt. Zähnung 12 1/2.

Die gleichen Wertstufen wurden auch ungezähnt hergestellt, jedoch wurden in der Druckerei irrtümlich die Farben für die Wertstufen verwechselt. Auf Bitten der Druckerei wurden trotzdem je 30 Bogen abgenommen und in den Verkehr gebracht.



20 Pf. karminrot



25 Pf. grün



30 Pf. violett



50 Pf. orangegelb



1 Mark blau

Auch diese Werte wurden im farbigen Steindruck auf weißem Papier in der Größe 18 x 23 mm und im Bogen zu 10 x 10 Stück gedruckt, aber nicht gezähnt.

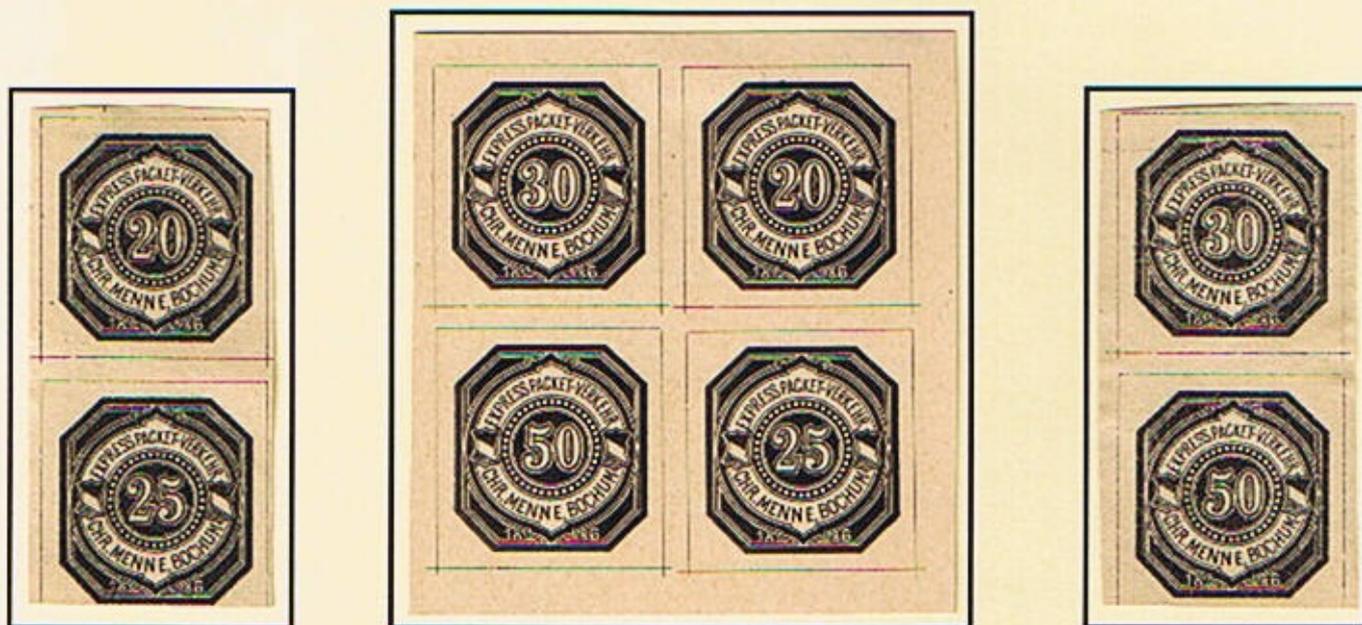
Der "Express-Paket-Verkehr" bestand bis zum 1. Oktober 1891, wurde dann aber aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Der private Paket-Verkehr wurde von Menne in Bochum also nicht ganz 5 1/2 Jahre aufrechterhalten. Trotzdem Bochum bis dahin um rd. 10 000 Einwohner angewachsen war, vergrößerte sich das zu bestellende Paketvolumen scheinbar nicht in dem Umfang wie erwartet.

2.1 Markenausgaben für Paketverkehr

Die Verrechnung der Gebühren für die Beförderung von Paketen durch Christian Mennes "Express-Packet-Verkehr" erfolgte durch Marken. Die erste Ausgabe erschien im Mai 1886 pünktlich zu seiner Geschäftsaufnahme und umfaßt vier Werte in den Stufen zu 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. und 50 Pf.



Die vier Werte im Achteck $25 \frac{1}{4} \times 27 \frac{1}{2}$ wurden im farbigen Steindruck auf weißem Papier gedruckt und erschienen in gezählter ($11 \frac{1}{2}$) als auch in ungezählter Ausführung in Bogen zu 3×13 Stück.



Die Marken existieren auch als Essays mit schwarzem Druck auf gelblichweißem Karton und sämischem Papier, ungezählt, durch dünne Linien getrennt. Die vier Werte wurden auf einem Bogen zusammengedruckt. In der Mitte ein Bogen, gedruckt auf gelblichweißem Karton, links und rechts ein senkrecht getrennter Bogen gedruckt auf sämischem Papier.

2.2 Formulare für Paketverkehr

Express-Packet-Verkehr.

— — — — —

Quittung

über Colli N^o

.....

welche behufs Weiterbeförderung heute als richtig empfangen zu haben
bescheinigt

Bochum, den 18

Chr. Menne,
Spedition und Commission.

Mit der "Quittung" (links) bestätigte Menne dem Einlieferer den ordnungsgemäßen Empfang eines Paketes "behufs Weiterbeförderung".

Unten ein Paket-Begleitschein. Aus dem Vordruck ist zu erkennen, daß beim Bochumer Express-Packet-Verkehr auch Pakete per Nachnahme aufgegeben werden konnten. Desgleichen ist das Formular auch für die Aufgabe eines Wertpaketes vorgesehen. Auf der linken Seite befindet sich ein abtrennbarer Coupon für den Empfänger. Auf der Rückseite des Formulars ist die Quittung des Empfängers über den Erhalt des Paketes vorgedruckt.

Express-Packet-Verkehr
von
Chr. Menne
Speditionsgeschäft,
Bochum.

Coupon für den Empfänger
zum Paket-Begleitschein N^o

Name des Absenders:



Express-Packet-Verkehr

von



Chr. Menne, Speditionsgeschäft.

Packet-Begleitschein N^o

Anbei mit Adresse.

Nachnahme des Absenders Mk. Pfg.

Provision " " "

Porto " " Summa Mk. Pf.

Declarirter Werth Mk.

An

in

Wohnung:

Gewicht: Kilo

Annahme-Stelle.

2.2 Formulare für Paketverkehr

 **Express-Packet-Verkehr.** 

Herr

Bochum.

Sendungen an ^{meine} _{unsere} Firma erbitte nicht mehr per
Post, sondern durch die billigere

Express-Packet-Beförderung

der Speditionsfirma

Chr. Menne, Maltheserstr. 10, Bochum.

Die Einlieferung der Pakete bei genannter Firma hat
bis Abends 8 Uhr zu erfolgen.

....., den ten 188.....

(Unterschrift)

Um sein zu bestellendes Paketvolumen zu erhöhen und damit rentabler zu gestalten, stellte Menne seinen Kunden vorgedruckte Briefe zur Verfügung, die diese ihren Lieferanten zustellen sollten, um sie zu veranlassen, ihre Pakete nicht mehr mit der Post sondern mit dem kostengünstigeren "Paket-Express-Verkehr" von Menne befördern zu lassen.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Für die private Beförderung von Briefen, Postkarten und Drucksachen ab 1. Januar 1887 erhob Chr. Menne eine Gebühr von 2 Pf. pro Stück. Die Entrichtung dieser Gebühr war wie bei der Reichspost durch das Aufkleben von Briefmarken nachzuweisen. Menne hatte dazu Briefmarken zu 2 Pf. drucken lassen, die eine starke Ähnlichkeit in Zeichnung und Farbe mit der 20-Pennig-Marke der Deutschen Reichspost hatten. Deshalb wurde die Verwendung der ersten Briefmarken-Ausgabe sehr bald behördlicherseits verboten.



2 Pf. dunkelblau



2 Pf. hellblau



Zum Beweis der Markenähnlichkeit werden hier beide Marken nebeneinander gestellt. Links die 20-Pf. Reichspostmarke, rechts die 2-Pf.-Privatpostmarke

Die Marken wurden in farbigem Steindruck auf weißem Papier im Format 19,5 x 22,5 mm in Bogen zu 10 x 10 Stück hergestellt. Linienzählung 12 1/2.

Aufgrund des behördlichen Verwendungsverbots der Marken mußte eine Neubeschaffung vorgenommen werden. Schon am 2. Februar 1887 standen neue Marken zur Verfügung und wurden ab diesem Zeitpunkt verwendet.



Um eine Verwechslung völlig auszuschließen, wurde die Marke im Rhombus-Format hergestellt, ebenfalls im farbigem Steindruckverfahren, orange auf weißem Papier.

Gebührenvergleich		
	<u>Reichspost</u>	<u>Privatpost Bochum</u>
Ortsbrief	5 Pf.	2 Pf.
Postkarte	5 Pf.	2 Pf.
Drucksache bis 50 g	3 Pf.	2 Pf.
Drucksache von 50 bis 250 g	5 Pf.	2 Pf.

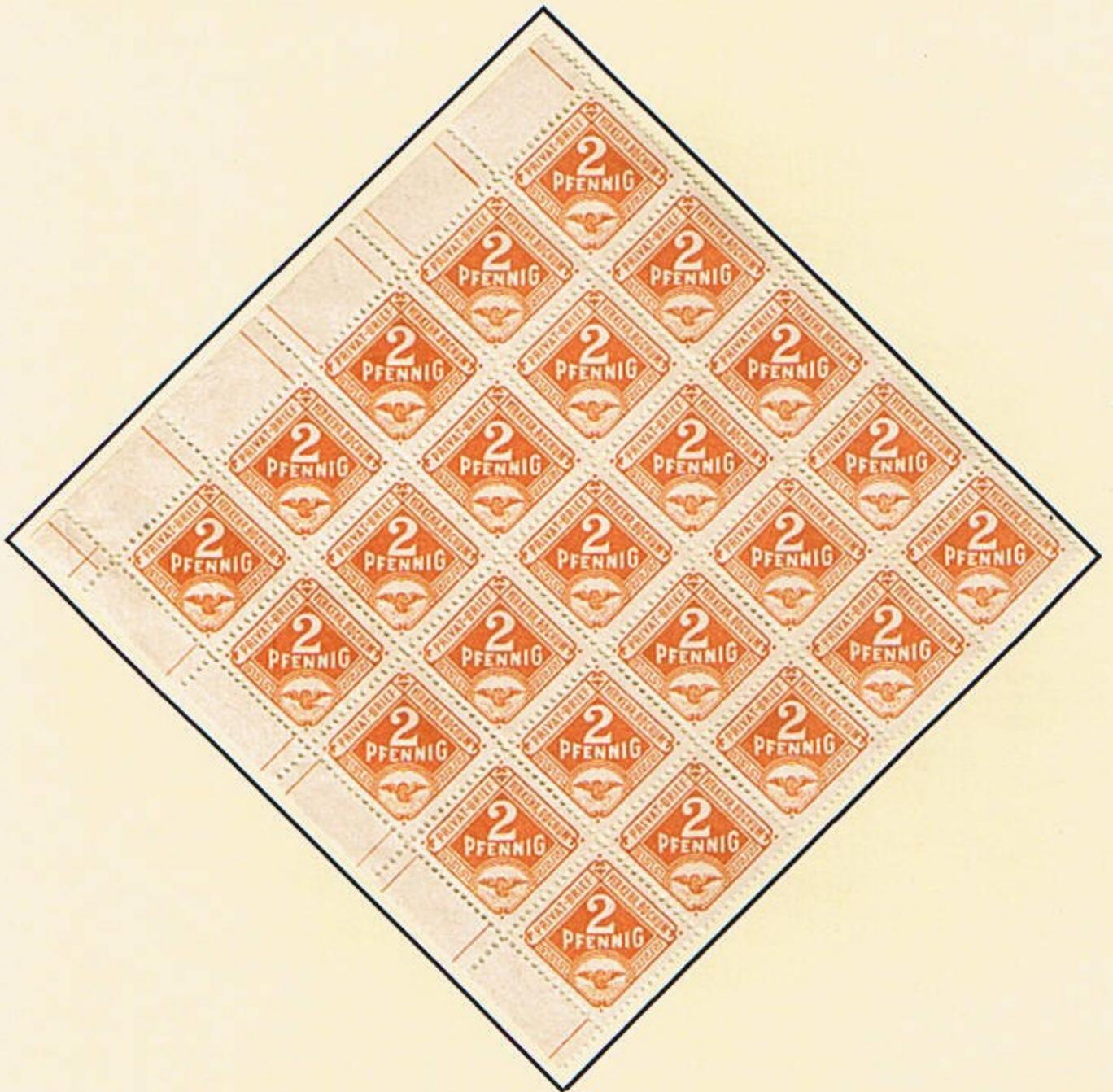
Während die Deutsche Reichspost als gemeinnützige, dem öffentlichen Wohl dienende einheitliche Staatsverkehrsanstalt ihre Einrichtungen allen zugänglich zu machen hat, muß sie natürlich auch dort ihren Betrieb aufrechterhalten, wo sie ohne Gewinn, ja mit Schaden arbeitet. Durch eine entsprechende Gebührenfestsetzung wurde versucht, das Betriebsergebnis auszugleichen. Demgegenüber konnten sich die Privatposten auf eine Zustellung innerhalb des Ortes beschränken und ihre Gebühren naturgemäß wesentlich niedriger ansetzen als die Reichspost.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



Bogenteil der ersten Ausgabe vom 1. Jan. 1887, die wegen ihrer Ähnlichkeit mit der Reichspostmarke zu 20 Pf. in Zeichnung und Farbe behördlich verboten wurde.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



Die zweite Briefmarkenausgabe zu 2 Pf. im Rhombus-Format wurde im Bogen zu 10 x 10 Stück hergestellt mit Linienzählung 12 1/2. Hier ein Viertelbogen dieser Marke.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Verschiedene Entwürfe der Markenmotive stammen von der Ehefrau des Geschäftsinhabers, Frau Josefine Menne, die u. a. auch für die 3. Briefmarken-Ausgabe verantwortlich zeichnete, welche am 15. März 1887 in den Verkauf gelangte. Als Motiv wurde Bochums Stadtwappen (Buch) in einem Mittelschild aufgenommen.



2 Pf. blau / hellrot



2 Pf. blau / rosakarmin
nicht katalogisierte Farbabweichung



2 Pf. blau / ockergelb
nicht katalogisierte Farbabweichung

Diese Markenausgabe wurde erstmals in zweifarbigem Steindruck auf weißem Papier hergestellt. Größe der Marken: 17 2/3 x 21 mm, gezähnt 12 1/2. Bei vielen Marken der nachfolgenden Ausgaben unterscheidet man Farbabweichungen. Bei dieser Marke ist offiziell nur die Hintergrundfarbe "hellrot" katalogisiert. Die zwei anderen Marken weisen jedoch eindeutig die Hintergrundfarben "rosakarmin" und "ockergelb" auf.

Bereits 4 Wochen später werden erneut Briefmarken herausgegeben, diesmal in drei verschiedenen Wertstufen. Die gewählte Rahmenverzierung hat auch wieder starke Ähnlichkeit mit der gültiger Reichspost-Briefmarken, führte jedoch zu keinen behördlichen Beanstandungen.



1 Pf.
hellkarminrosa



1 Pf.
rot



3 Pf.
hellkarminrosa



3 Pf.
rot



3 Pf.
dunkelkarmin



5 Pf.
hellkarminrosa

Die Herstellung erfolgte in farbigem Steindruck auf weißem Papier in der Größe 19,5 x 23 mm, in Bogen zu 10 x 10 Stück, gezähnt 12 1/2.

Gebührenvergleich		
	<u>Reichspost</u>	<u>Privatpost Bochum</u>
Einschreiben	5 Pf.	3 Pf.
Geldsendung	20 Pf.	5 Pf.
Drucksache bis 50 g	3 Pf.	1 Pf.

Die neuen Werte zu 1 Pf., 3 Pf. und 5 Pf. wurden erforderlich, weil inzwischen auch eingeschriebene Briefe für 3 Pfennig und Geldsendungen für 5 Pf. angenommen und zugestellt wurden. Die Gebühr für Drucksachen wurde auf 1 Pf. ermäßigt. Mit dieser Maßnahme glich sich der Privat-Brief-Verkehr auf wesentlich ermäßigter Preisbasis den Leistungsangeboten der Post an.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Das Stadtwappen von Bochum ist zum dritten Mal das Motiv einer neuen Markenausgabe, die am 16. Juni 1887 herausgegeben wird.



1 Pf. ultramarin



2 Pf. rot



3 Pf. grün



5 Pf. violett

Auch diese Wertzeichen wurden in farbigem Steindruck auf weißem Papier hergestellt, in Bogen zu 10 x 10 Stück, Zähnung 12 1/2.

Im Juli 1887 erhielt Menne neue Briefmarken von den Gebr. Senf, Leipzig, die den Druck in eigener Regie veranlaßt hatten und die Marken kostenlos "zur Einführung" zur Verfügung stellten. Menne mußte sich lediglich verpflichten, diese Marken acht Tage lang zu verwenden und anschließend den Gebr. Senf den weiteren Verkauf an die Briefmarkenhändler zu gestatten.



1Pf hellgrün



2 Pf. lila



3 Pf. karmin



5 Pf. dunkelblau



Die Werte zu 2 Pf. und 5 Pf. kommen in zwei verschiedenen Farben vor, sowohl gezähnt als auch ungezähnt. Während der 5-Pf.-Wert katalogisiert ist, wird der Farbunterschied des 2 Pf.-Wertes nicht erwähnt.



2 Pf. graullila - nicht katalogisiert



5 Pf. graublau - katalogisiert

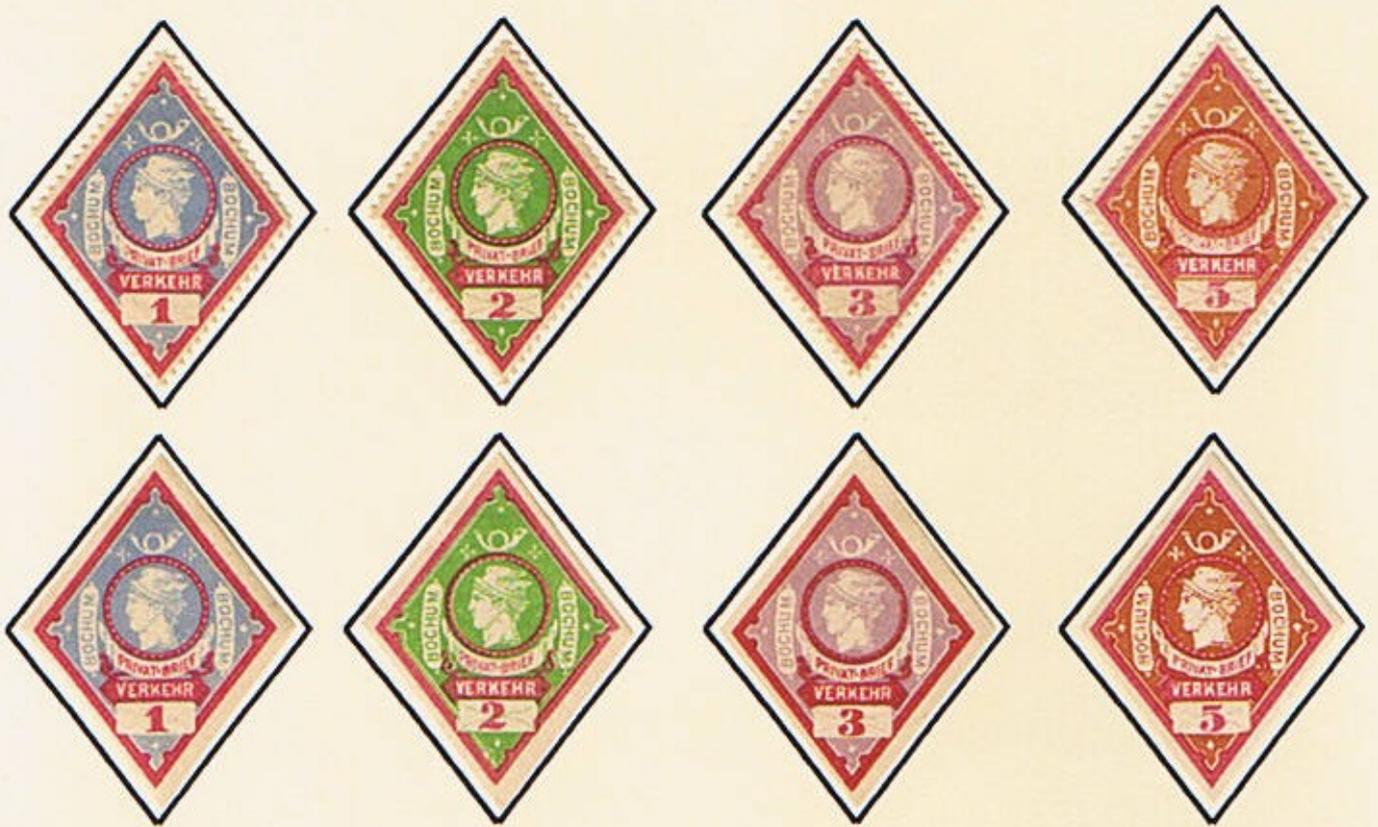


Diese Ausgabe, farbiger Steindruck auf weißem Papier, wurde sowohl gezähnt 11 1/2 als auch ungezähnt geliefert. Scheinbar hat Menne das Angebot der Gebr. Senf angenommen, denn diese Briefmarkenausgabe kommt mit Gefälligkeitsstempel vor.



3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Am 8. August 1887 kam eine neue Briefmarkenserie der Gebr. Senf in Bochum an, die wahrscheinlich nicht für den normalen Bedarf verwendet wurde. Die Marken kommen aber mit Stempel vor. Dabei handelt es sich aber um Gefälligkeitsstempel, die von Menne bestimmt auf Wunsch von dem geschäftstüchtigen Händler aus Leipzig vorgenommen wurde.



Die Herstellung erfolgte im zweifarbigen Steindruck auf weißem Papier. Die Größe der auf der Spitze stehenden Raute beträgt 31,25 x 42 mm. Die Wertzeichen wurden sowohl gezähnt 1 1/2 als auch ungezähnt in den Handel gebracht.



Bei den Werten zu 2 Pf. und 3 Pf. entstanden infolge Vertauschens des Druckstockes Fehldrucke. Beide Werte existieren deshalb auch in umgekehrten Farben. Ob diese Fehldrucke absichtlich produziert worden sind, um dem Sammler zusätzliches Geld aus der Tasche ziehen zu können, kann natürlich nicht belegt werden, die Vermutung liegt aber nahe.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



Essais einer Marke. Hierbei handelt es sich um einen abgelehnten Entwurf, der in der Zeichnung der Markenausgabe für den "Packet-Express-Verkehr" mit dem Motiv "Kriegerdenkmal" ähnelt, jedoch anstelle der Säulen einen Bogen über dem Denkmal bildet, darüber "Christian Menne, Bochum", seitlich "Privat-Brief-Verkehr" mit leerem Schild für die Wertziffer. Größe 25 x 35 mm. Farbiger Steindruck auf weißem Papier, ungezähnt und un gummiert. Farbe: graugrün. Das Motiv dieser Marke dürfte von Mennes Ehefrau Josefine, geb. Bruns, stammen, die wohl alle Marken mit Bochumer Motiven entworfen hat.

Eine neue Markenserie erschien dann wieder am 10. August 1887, jetzt erstmals mit einem 10-Pf.-Wert. Es werden wieder zwei Druckauflagen unterschieden: einmal auf glattem weißem Papier, und einmal auf rauhem gelblichen Papier.



1 Pf. grün



2 Pf. mattlila



2 Pf. violett



5 Pf. ultramarin



10 Pf. rot



1 Pf. grün



2 Pf. mattlila



2 Pf. violett



5 Pf. ultramarin



10 Pf. rot

Die Herstellung erfolgte in farbigem Steindruck in Bogen zu 10 x 10 Stück, Größe 18 x 21 mm, gezähnt 12 1/2.



Bei dieser Serie wurden erstmals Plattenfehler festgestellt. Bei dem 1-Pf.-Wert befindet sich ein grüner Punkt über dem linken, oberen Wertzifferkreis und bei dem 10-Pf.-Wert (jede 69. Marke im Bogen) ist ein weißer Punkt im roten Feld über der Taube zu erkennen. Beide Plattenfehler sind katalogisiert.



Der Privatpostbetrieb ist scheinbar dank Mennes gutem Ruf ein geschäftlicher Erfolg geworden. Seine Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit wurden von der Geschäftswelt und der Bevölkerung gleichermaßen gelobt. Daß sein Geschäft florierte, ist daran zu erkennen, daß die Zahl der Briefkästen in kurzer Zeit auf 30 erhöht werden mußte und die Anzahl der Briefträger, die für das Leerender Briefkästen und das Zustellen der Sendungen verantwortlich waren, sich von zwei auf vier verdoppelte.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Ein auf einem Zweirad fahrender Postillion war die bildliche Darstellung einer weiteren Briefmarken-Ausgabe, die am 28. August 1887 herauskam. Auch diese Ausgabe erschien sowohl gezähnt 12 1/2 und ungezähnt. Die Werte zu 1 Pf. und 3 Pf. wurden am 3. Sept. 1887 nachgeliefert.



1 Pf. hellgrün



2 Pf. schwarz und gelb



3 Pf. karmin



5 Pf. blau und rotbraun



10 Pf. blau und violett



20 Pf. rot und grün



Die Herstellung erfolgte in zweifarbigen bzw. bei den 1- u. 3-Pf.-Werten in einfarbigem Steindruck auf weißem Papier in Bogen zu 10 x 10 Stück. Größe 18 x 22,5 mm, gezähnt 12 1/2 und ungezähnt.



2 Pf. schwarz



2 Pf. gelb



2 Pf. braun u. gelb



5 Pf. braunrot



5 Pf. hellblau



10 Pf. violett



10 Pf. hellblau



20 Pf. rot



20 Pf. gelbgrün

Bei den obigen Marken handelt es sich um Essais, die in von den Originalen abweichenden Farben in einfarbigem bzw. bei einem 2-Pf.-Wert in zweifarbigen Steindruck hergestellt wurden. Die Probedrucke sind ungezähnt und un gummiert. Sämtliche Werte sind literaturbekannt.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Die Ausgabe vom 4. November 1887 im Rhombus-Format zeigt als Motiv das Wappen von Westfalen (Springendes Pferd) mit einem stilisierten Brief, in dem sich die Wertziffer befindet.

Marken auf
normalem Papier:



1 Pf. karminrot,
normales Papier



2 Pf. blau,
normales Papier

Marken auf dickem Papier bzw. starkem Kreidepapier:



1 Pf. karminrot,
dickes Papier



2 Pf. blau
dickes Papier



3 Pf. rot und
dunkelgrün,
Kreidepapier



5 Pf. schwarz u.
orange



5 Pf. schwarz u.
gelb



10 Pf. goldbronze
u. dunkelblau



20 Pf. golden
u. schwarz

Der Druck der Wertzeichen zu 1 Pf. und 2 Pf. erfolgte in einfarbigem Steindruck auf weißem Papier, der Druck der übrigen Werte in zweifarbigem Steindruck auf gekreidetem Papier in Bogen zu 10 x 5 Stück., Größe 31,25 x 39,25 mm, gezähnt 11 1/2.

Die Farbfestigkeit erwies sich auf dem stark gekreideten Papier als problematisch. Von den zweifarbigem Marken blätterte sehr schnell die Farbe ab. Deshalb wurde die Verwendung dieser Ausgabe behördlicherseits verboten und der Druckstein beschlagnahmt.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Die Ausgabe vom 4. November 1887 im Rhombus-Format wurde auch in ungezählter Version verwendet bzw. in den Handel gebracht. Unten deshalb die gleichen Marken, nur ungezähnt.

Marken auf normalem Papier:



1 Pf. karminrot,
normales Papier



2 Pf. blau,
normales Papier

Marken auf dickem Papier bzw. starkem Kreidepapier:



1 Pf. karminrot,
dickes Papier



2 Pf. blau
dickes Papier



3 Pf. rot und
dunkelgrün,
Kreidepapier



5 Pf. schwarz u.
orange



5 Pf. schwarz u.
gelb



10 Pf. goldbronze
u. dunkelblau



20 Pf. golden
u. schwarz

Der Druck der Wertzeichen zu 1 Pf. und 2 Pf. erfolgte in einfarbigem Steindruck auf weißem Papier, der Druck der übrigen Werte in zweifarbigen Steindruck auf gekreidetem Papier in Bogen zu 10 x 5 Stück., Größe 31,25 x 39,25 mm, ungezähnt.

Die Farbfestigkeit erwies sich auf dem stark gekreideten Papier als problematisch. Von den zweifarbigen Marken blätterte sehr schnell die Farbe ab. Deshalb wurde die Verwendung dieser Ausgabe behördlicherseits verboten und der Druckstein beschlagnahmt.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Auch von dieser Ausgabe im Rhombus-Format existieren Essais in von den Originalen abweichenden Farben auf dickem Papier, ungezähnt, aber gummiert.



1 Pf. hellbraun



2Pf. grün,



2 Pf. preußischblau



3 Pf. grün,orangebraun



3 Pf. gelbbraun/blaugrün



5 Pf. schwarz/violett



10 Pf. grüngolden/blau



20 Pf. silbern/grün

Doppeldrucke und stark verschobene Aufdrucke:



3 Pf. Essais



5 Pf. Essais



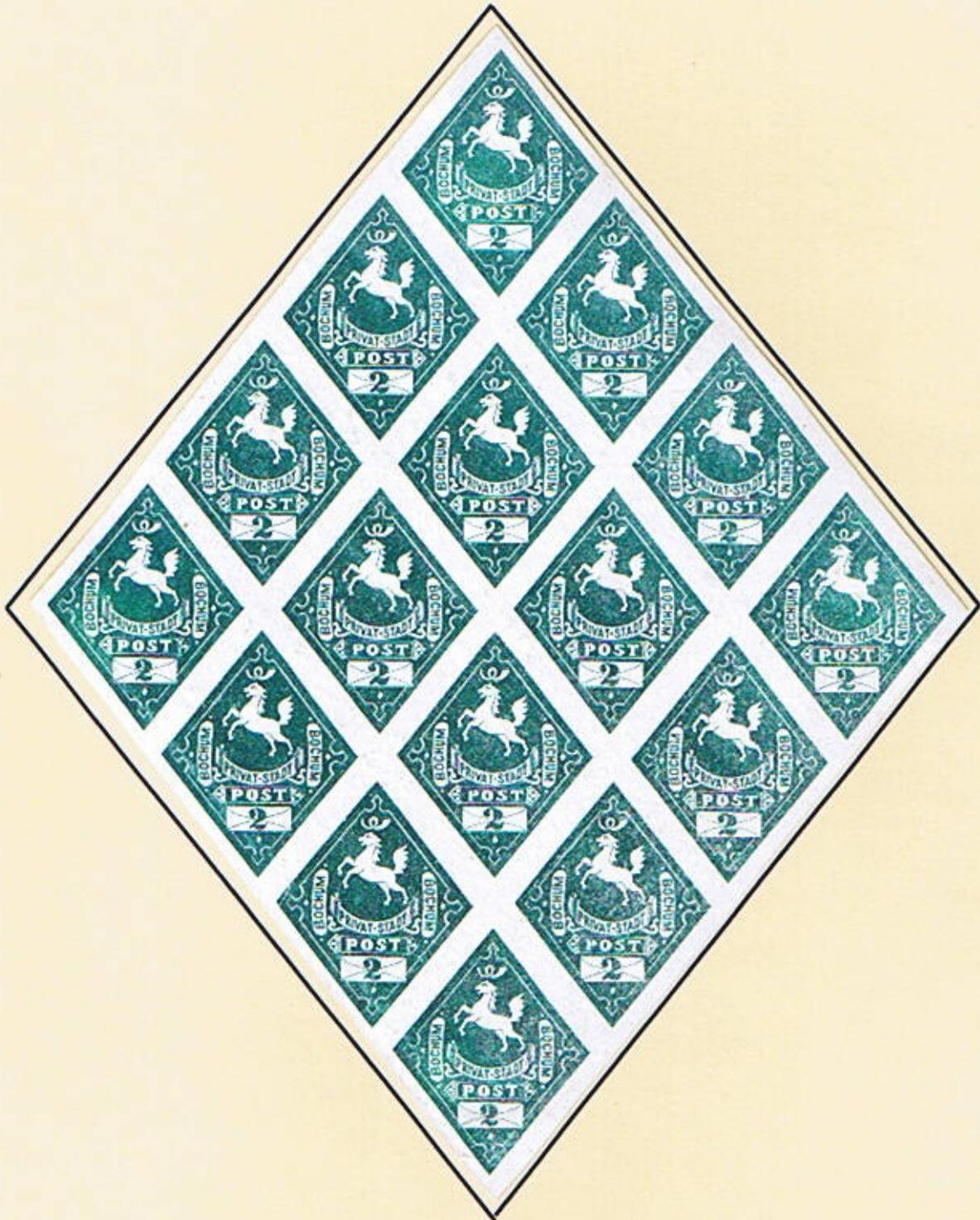
20 Pf. Essais



20 Pf. Originalmarke

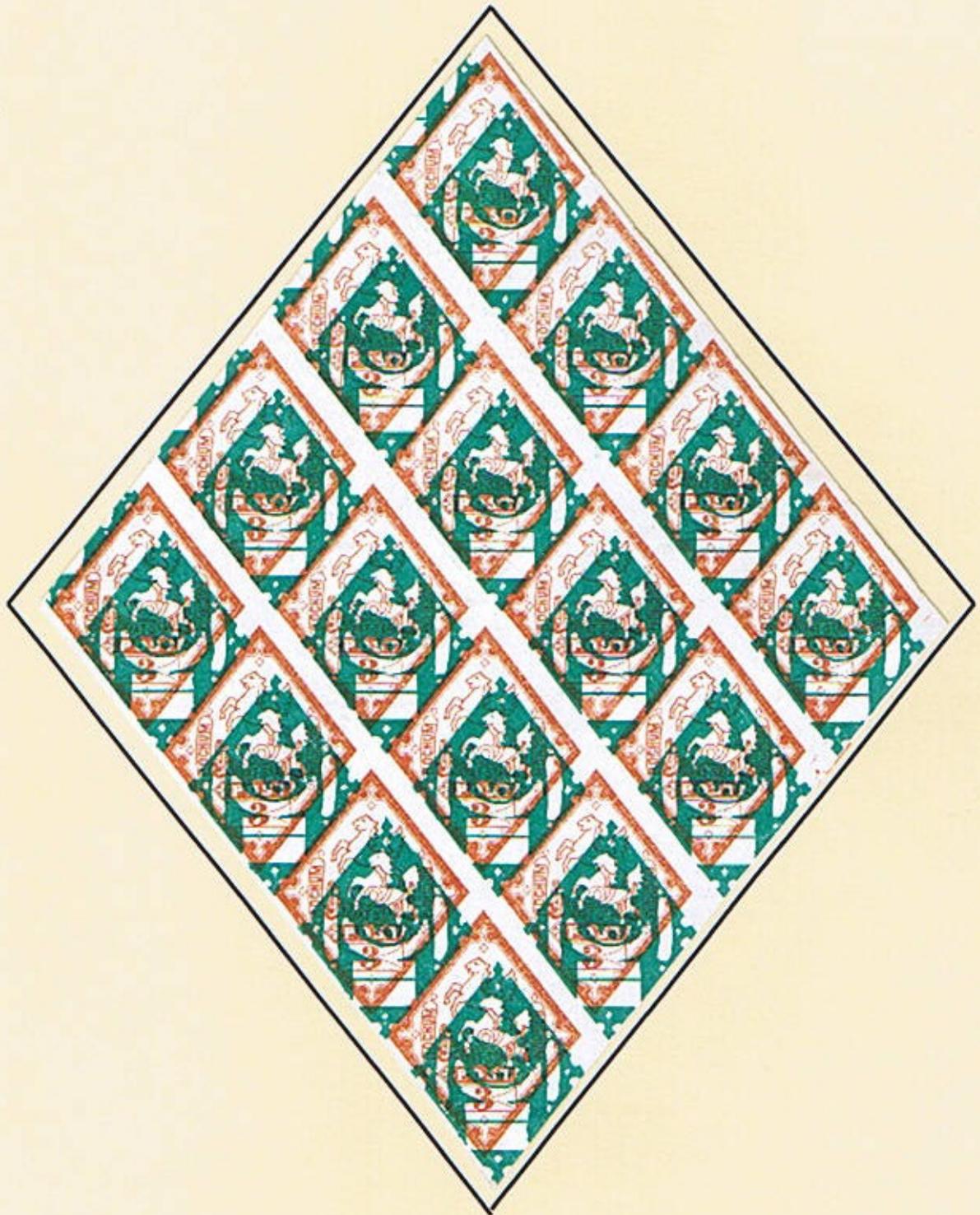
Die letzten Markenausgaben waren in Zeichnung und farblicher Experimentierfreudigkeit der Zeit den Produkten der Reichspost weit voraus. Deshalb mag bezweifelt werden, ob die amtshoheitlichen Verbote vorgelegter Mehrfarben-Druckproben allein auf die behördliche Sorge um richtige Farbqualität zurückzuführen war.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



Essais-Bogenteil ungezähnt des Wertzeichens 2 Pf. grün, der zur Begutachtung vorgelegt wurde.
Der 2-Pf.-Wert erschien endgültig in einfarbigem Steindruck hellblau.

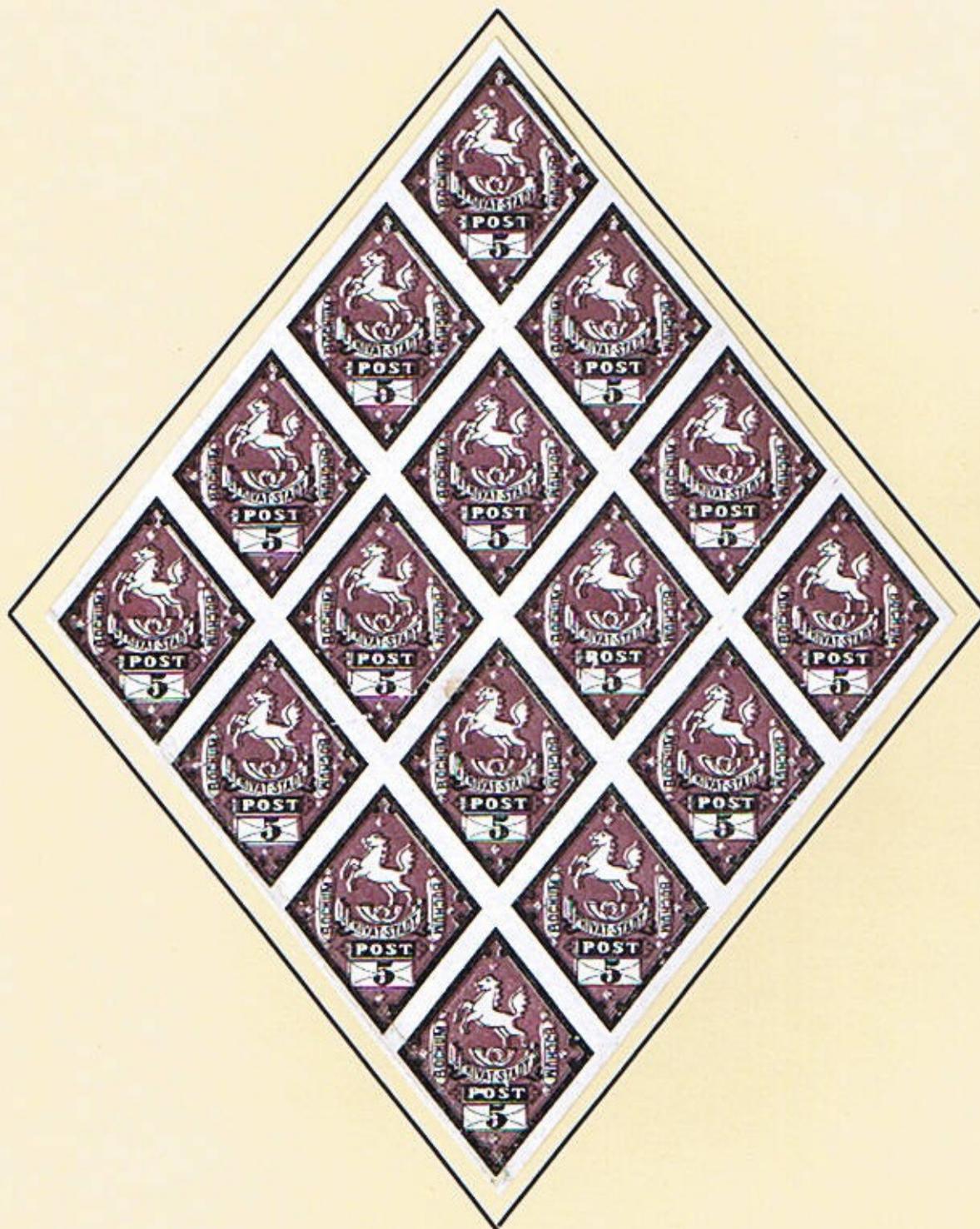
3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



Essais-Bogenteil ungezähnt des Wertzeichens 3 Pf., Steindruck gelbraun / blaugrün, mit stark verschobenem Druck der Farbe blaugrün.

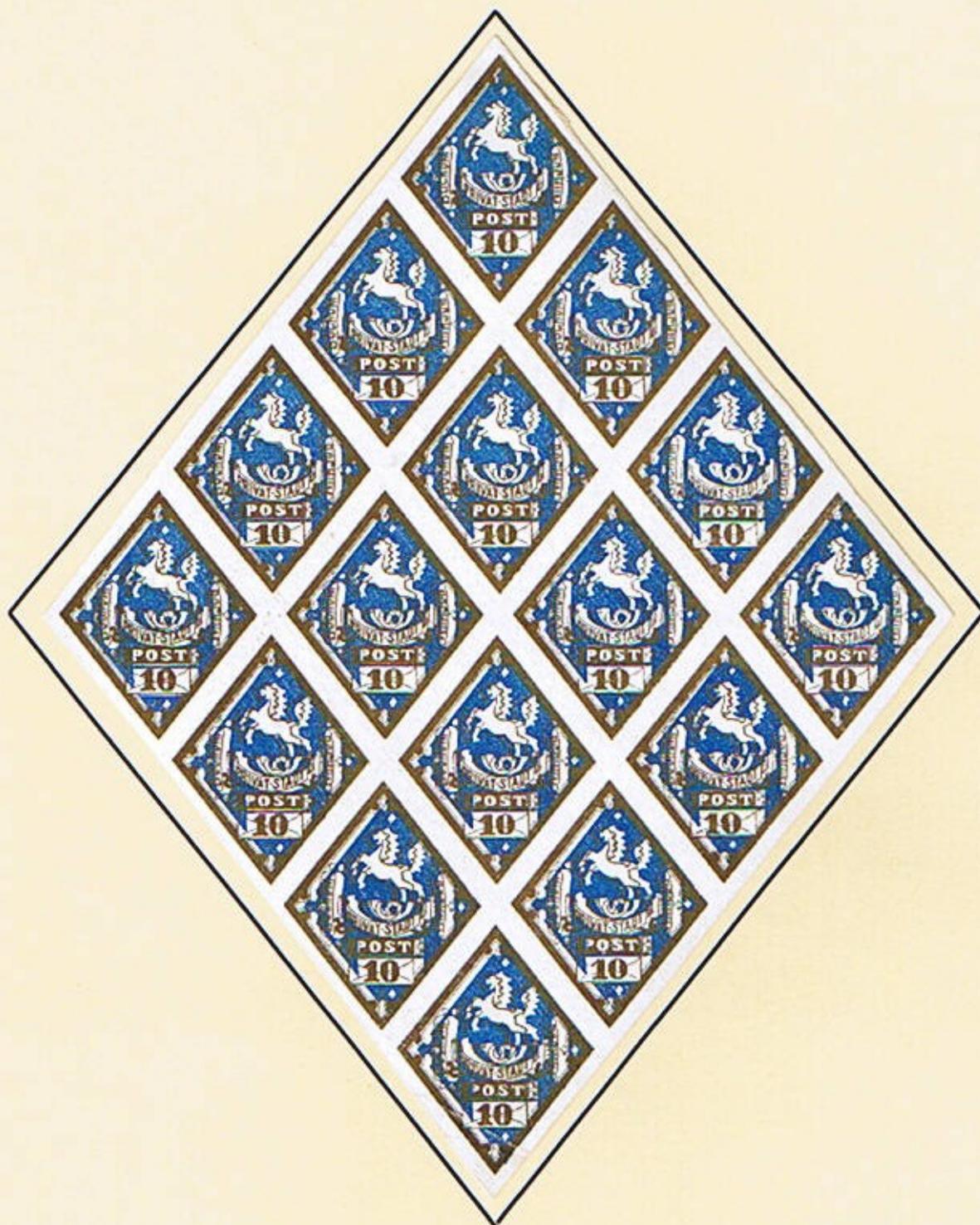
Der 3-Pf.-Wert erschien endgültig in zweifarbigen Steindruck rot und dunkelgrün.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



Essais-Bogenteil ungezähnt des Wertzeichens 5 Pf., Steindruck schwarz / violett, dickes Kreidepapier. Der 5-Pf.-Wert erschien endgültig in zweifarbigem Steindruck schwarz und gelb bzw. orange.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



Essais-Bogenteil ungezähnt des Wertzeichens 10 Pf., Steindruck grüngolden / blau, dickes Kreidepapier. Der 10-Pf.-Wert erschien endgültig in zweifarbigen Steindruck goldbronze und dunkelblau.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Chr. Mennes Geschäftspolitik war scheinbar, jeden Monat neue Briefmarken herauszugeben und dies mit Blick auf die zahlreichen Briefmarkensammler, um durch den Markenverkauf seinen Privat-Brief-Verkehr etwas profitabler zu gestalten. Denn schon am 8. Mai 1887 erblickte eine weitere Ausgabe das Licht der Welt. Als Motiv wurde wieder das Bochumer Stadtwappen gewählt.



1 Pf. rotlila



1 Pf. graullila



1 Pf. violett



2 Pf. dunkelgrün



2 Pf. gelbgrün



3 Pf. blau



5 Pf. gelbrot



5 Pf. mattrot

Als einzige Marke kommt der 3-Pf.-Wert waagrecht auch ungezähnt vor.



Bei der Herstellung der Marken wurden in der Druckerei zwei verschiedene Papiersorten verwendet. Man kann klar unterscheiden zwischen glattem weißem Papier und porösem gelbbraunem Papier. Oben die Wertzeichen auf weißem Papier, unten die Wertzeichen auf gelbbraunem Papier.



1 Pf. rotlila



1 Pf. graullila



1 Pf. violett



2 Pf. dunkelgrün



2 Pf. gelbgrün



3 Pf. blau



5 Pf. gelbrot



5 Pf. mattrot

Herstellung in farbigem Steindruck in der Größe 18 x 20 mm und in Bogen zu 10 x 10 Stück. Anstelle der Rosetten in den Ecken befindet sich bei dem 3-Pf.-Wert dort die Wertziffer.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Bereits am 1. Juni 1887 erscheint die nächste Ausgabe. Die schnelle Folge neuer Ausgaben zielte einzig auf die Geldbörsen der Sammler ab, was diese, aber auch die Briefmarkenhändler, Chr. Menne sehr übel nahmen und was die Bochumer Anstalt in Mißkredit brachte. Menne ließ sich wohl auch, wie viele andere Privatpost-Unternehmer, von dem Berliner Briefmarkenhändler Senf beraten und zu immer neuen Ausgaben animieren.



1 Pf. dunkelgrün



2 Pf. karmin



3 Pf. blaugrau



5 Pf. karmin

Die Marken wurden in farbigem Buchdruck auf rauhem gelblichen Papier in Bogen zu 10 x 10 Stück gefertigt, Größe 20 x 25 mm, gezähnt 10 3/4.

Von diesen Wertzeichen wurde eine zweite Auflage hergestellt, die sich von der ersten unterscheidet. Die Buchstaben und Eckziffern oben rechts und links sind etwas kleiner.



1 Pf. dunkelgrün



1 Pf. gelbgrün



2 Pf. karminrosa



2 Pf. rot



3 Pf. blaugrau



3 Pf. ultramarin



5 Pf. karminrosa



5 Pf. rot

Die Marken wurden in farbigem Buchdruck auf rauhem gelblichen Papier in Bogen zu 10 x 10 Stück gefertigt, Größe 20 x 25 mm, gezähnt 10 3/4.

Nicht nur vom rein finanziellen, sondern auch vom allgemein volkswirtschaftlichen Standpunkt aus war das Nebeneinander mehrerer gleichartiger Verkehrsbetriebe ein Unding und widersprach wirtschaftlichen Grundsätzen. Man kam zu der Einsicht, daß Wettbewerb im Briefpostbetrieb unwirtschaftlich ist, weil durch das Ablaufen derselben Wege und das Steigen derselben Treppen ein unnötiger Doppelaufwand an Arbeitskraft entstand. Deshalb wurden von Zeit zu Zeit immer wieder - auch im Reichstag - Versuche gestartet, eine Änderung der Postordnung herbeizuführen. Aber dazu war die Zeit noch lange nicht reif.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Im gleichen Monat September 1887 erhielt das Unternehmen Menne noch eine Briefmarkensendung aus Leipzig. Es handelt sich um die nachfolgende 4 Werte umfassende Ausgabe mit dem Motiv "Merkur über Erdball" auf verziertem Schild. Auch diese Ausgabe wurde gezähnt 12 1/2 und ungezähnt geliefert.



2 Pf. blau u. hellviolett



5 Pf. gelb und dunkelbraun



10 Pf. rot und grün



20 Pf. blau und dunkelbraun

Die Herstellung der Marken erfolgte im zweifarbigen Steindruck auf weißem Papier, Größe 18,5 x 23 mm, in Bogen zu 10 x 10 Stück, gezähnt 12 1/2 und ungezähnt.



2 Pf. hellblau



5 Pf. gelb



10 Pf. gelbgrün



10 Pf. rot



20 Pf. dunkelbraun



20 Pf. hellblau

Auch von dieser Serie sind die obigen Essais in einfarbigem Steindruck auf weißem Papier bekannt, die Werte sind ungezähnt, aber gummiert.

Die Wertziffern sind offensichtlich für jedes Markenbild einzeln eingesetzt worden, so daß mindestens 100 verschiedene Typen entstanden sind. Weitere Druckmängel kommen auf der Rahmenleiste vor.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Pünktlich zum neuen Jahr 1888 erschienen am 1. Januar auch neue Postwertzeichen, diesmal mit dem Bildnis von Karl Arnold Kortum, einem schon damals über die Grenzen hinaus bekannt gewordener Arzt und Dichter, der von 1745 bis 1824 in Bochum lebte und arbeitete.



1 Pf. dunkelblaugrün



2 Pf. gelb



3 Pf. hellbraun



5 Pf. blau



10 Pf. lilaviolett



20 Pf. rot



1 Pf. dunkelblaugrün



2 Pf. gelb



3 Pf. hellbraun



5 Pf. blau



10 Pf. lilaviolett



20 Pf. rot

Der Druck erfolgte in einfarbigem Steindruck auf weißem Papier in Bogen zu 6 x 8 Stück, gezähnt 10 1/2. Die gleichen Werte wurden auch ungezähnt verausgabt. Größe 20 x 25,5 mm.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Von der Serie mit dem Kopfbild des Dichters und Arztes Karl Arnold Kortum kommt der Wert zu 5 Pf. auch verzähnt vor.



Hier ein Pärchen des 3-Pf.-wertes, das senkrecht ungezähnt ist. Verzähnungen dieser beiden Werte sind auch katalogisiert.



Auf den nachfolgenden drei Blättern befindet sich von jedem Wert jeweils ein halber Bogen ungezähnt. Es sind nur sehr wenige solch großer Einheiten erhalten geblieben.



Steindruck in der Farbe blaugrünbronz



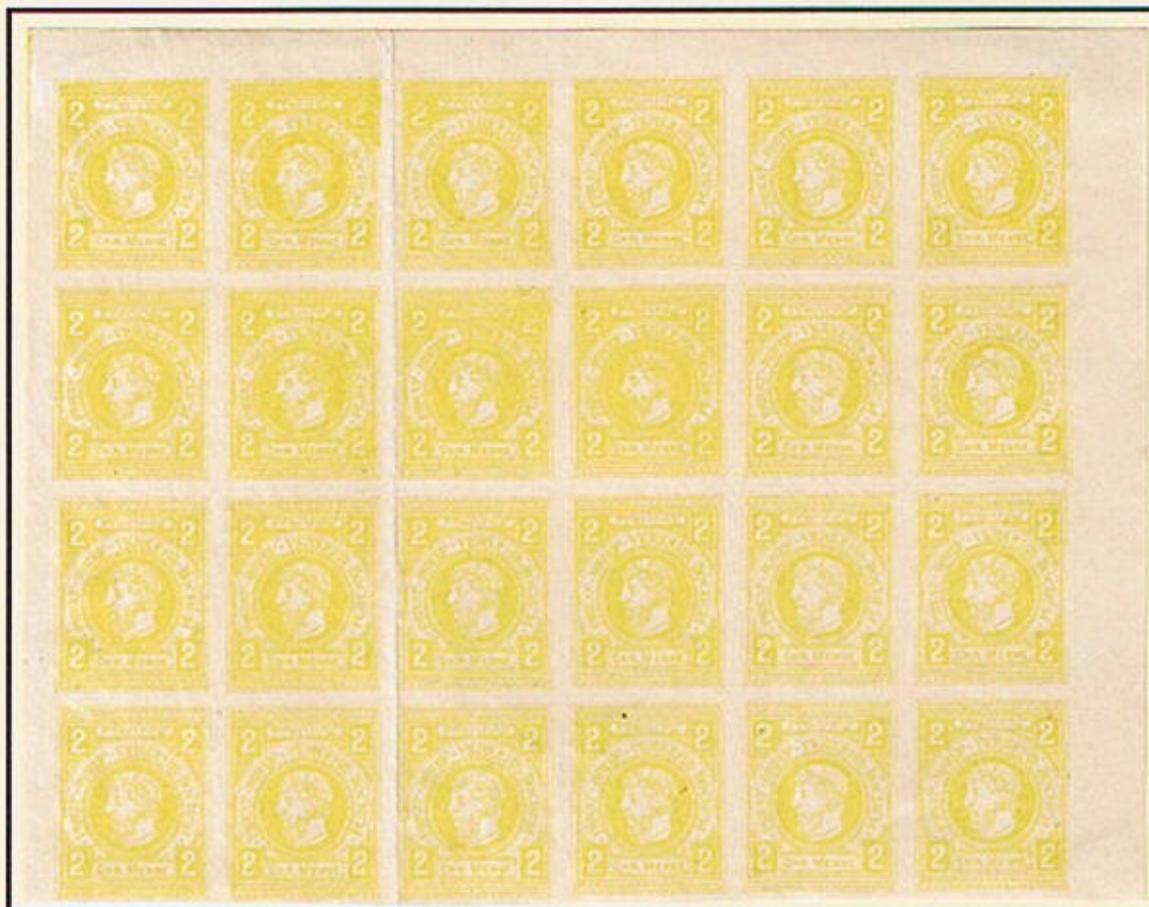
Steindruck in der Farbe kupferbronz



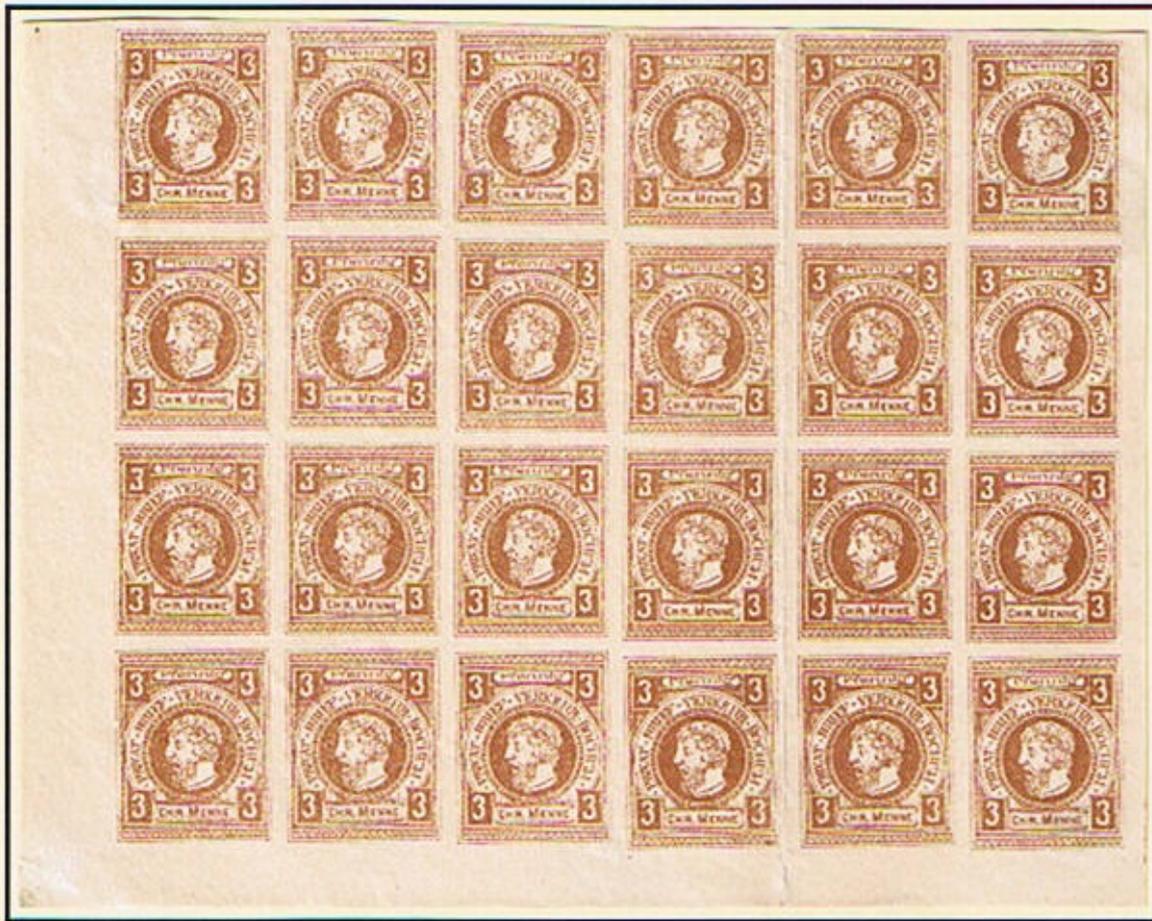
Steindruck in der Farbe goldbronz

Die Essais in abweichenden Farben wurden ebenfalls in Bogen zu 6 x 8 Stück gedruckt, jedoch alle Werte in waagerechter Anordnung, so daß hiervon Zusammendrucke vorkommen. Komplette Zusammendrucke in der Reihenfolge 1 Pf. / 3 Pf. / 20 Pf. / 10 Pf. / 5 Pf. / 2 Pf. sind relativ selten.

3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



3.1 Markenausgaben für Briefverkehr



3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Die Trauer um den Tod Kaiser Wilhelm I. (15. März 1888) war in der Bevölkerung sehr groß. Grund genug, aus diesem Anlaß eine neue Briefmarkenserie herauszubringen, die am 19. März erschien. Diese "Trauermarke" trägt neben Fahne und Krone die Inschrift: "Kaiser Wilhelm I. der Sieger ist tot".



Alle vier Werte wurden in zweifarbigen Steindruck schwarz und golden in Bogen zu 10 x 10 Stück auf weißem Papier hergestellt mit der Zähnung 12 1/2.

Auf dem nächsten Blatt befindet sich ein relativ seltener halber Bogen des 5-Pf.-Wertes.



Im April 1888 erfolgte eine Neuauflage des 2-Pf.-Wertes mit dem Motiv "Merkur über Erdball" in der Farbe dunkelviolett, gezähnt 12 1/2. Auch hiervon wurde ein Essais in der Farbe hellviolett angefertigt, ungezähnt. Wertzeichen und Essais werden nebenstehend dokumentiert.



Am 1. Jan. 1891 erschien dann die letzte Briefmarken-Ausgabe, wieder mit dem Wappen von Bochum und einem darüber fliegenden Adler.



1 Pf. braun



2 Pf. rot



3 Pf. grün



5 Pf. blau



10 Pf. hellviolett



20 Pf. braun

Die Herstellung erfolgte in einfarbigem Steindruck auf gelblichem Papier, gezähnt 12 1/2, in Bogen zu 10 x 10 Stück. Größe der Zeichnung: 18 x 22 mm.

Halber Bogen des 5-Pf.-Wertes aus dem "Trauermarken"-Satz vom 19. März 1888 anlässlich des Todes von Kaiser Wilhelm I. mit Linienzählung 12 1/2.

Die Einheit eines halben Bogens ist relativ selten erhalten geblieben und zählt deshalb zu den Raritäten der Bochumer Privatpost-Ausgaben.



3.1 Markenausgaben für Briefverkehr

Auch der Tod Kaiser Friedrich III. wurde zum Anlaß genommen, "Trauemarken" aufzulegen, die am 18. Juni 1888 herausgegeben wurden. Die Marken tragen einheitlich als Motiv ein Veilchen mit der Inschrift "Z.(ur) Z.(eit) d.(er) Landestrauer U.(nseres) L.(ieben) Kaisers Friedrich III".



Die Wertzeichen wurden in Bogen zu 10 x 5 Stück gedruckt und sowohl gezähnt 10 1/2 als auch ungezähnt in den Verkehr gebracht. Der Druck erfolgte im zweifarbigen Steindruck in den Farben schwarz und violett auf weißem Papier, Größe 19 x 21,25 mm.



Die Wertzeichen wurden auf dem Druckbogen zu 10 x 5 Stück so angeordnet, daß sich waagrecht jeweils eine Wertsorte befand. Zur besseren Veranschaulichung befindet sich auf dem nächsten Blatt ein kompletter Bogen. Um nun jeden Wert einmal zu bekommen, mußte eine senkrechte Trennung vorgenommen werden. Deshalb gibt es auch senkrechte Streifen als Zusammendrucke, sowohl gezähnt als auch ungezähnt (links angeordnet). Solche Zusammendrucke befinden sich in nur wenigen Privatpost-Sammlungen. Ein kompletter Bogen, wie auf dem nächsten Blatt, dürfte zu den großen Raritäten gehören.



3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Um dem Kunden die gleichen Leistungen anbieten zu können wie die Staatspost, wurden auch vordruckte Postkarten mit eingedrucktem Wertzeichen (Ganzsachen) zu 2 Pf. aufgelegt. Auf dem linken Drittel der Vorderseite, die der clevere Unternehmer Menne für seine eigenen Zwecke nutzte, druckte er die Portosätze sowie die Abholungs- und Zustellungszeiten seiner Anstalt auf, um sie publik zu machen.

<p>Porto:</p> <p>Geschlossene Briefe 2 „ Mittheilungen, Karten 2 „ Drucksachen, Circulare 1 „ Eingeschriebene Briefe 3 „ Geldsendungen 5 „</p> <p>Abholung der Briefe:</p> <p>Morgens $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. Nachmittags 3 „ Abends 9 „</p> <p>Austrag:</p> <p>Morgens 7–10 Uhr. " 11–2 „ Nachmittags 3–8 „</p>	<p>Mittheilung durch die Privat-Post für Bochum. Gegründet am 1. Januar 1887 von Chr. Menne.</p> <p><i>An</i></p> <p>Hier</p> <p>Wohnung.....<i>M</i></p>	
--	---	---

Große Wertziffer "2" mit Schattenlinien in dem 20 x 24,5 mm großem Wertstempel. Der Druck erfolgte in schwarzer Farbe auf rahmfarbenem Karton. Kartengröße 140 x 90 mm.

Den derzeitigen Standard-Katalogen zufolge lagen die Karten schon zur Eröffnung des "Privat-Brief-Verkehr" für Bochum am 1. Jan. 1887 für eine "Mittheilung durch die Privat-Post für Bochum" vor. Das kann jedoch nicht stimmen. Die erste Ganzsache kann frühestens im April 1887, also drei Monate später erschienen sein, denn auf der linken Seite sind in der Portoaufstellung neben Briefen, Postkarten und Drucksachen auch "Eingeschriebene Briefe" und "Geldsendungen" aufgeführt. Im Januar 1887 beschränkte sich Menne jedoch zunächst nur auf die Beförderung von "Briefen, Postkarten und Drucksachen zum Preise von 2 Pfg. pro Stück" lt. Anzeige in der "Westfälischen Volkszeitung" in Bochum. Mithin kann im Januar 1887 noch nicht die Rede von eingeschriebenen Briefen und Geldsendungen und vor allem auch nicht von dem Porto für Drucksachen zu 1 Pf. die Rede sein, da eine Portoermäßigung für Drucksachen von 2 Pf. auf 1 Pf. erst im April 1887 vorgenommen wurde. Zu diesem Zeitpunkt erschienen auch erstmals die Ergänzungswerte für E-Briefe und Geldsendungen zu 3 Pf. bzw. 5 Pf. und für Drucksachen zu 1 Pf. Dieser Argumentation werden sich die Katalog-Redakteure nicht verschließen können und eine Änderung in der nächsten Druckauflage vornehmen müssen.

3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Schon bald erschien eine Neuauflage der Ganzsache, die sich in einigen wesentlichen Punkten von der ersten Auflage unterscheidet. Die markantesten Änderungen sind beim Wertstempel ersichtlich, dessen "2" keine Schattenlinien mehr aufweist. Außerdem wurden völlig andere Zierornamente für den Rahmen verwendet. Ferner wurden unten links ein anderer Zierstrich und beim Eindruck der Worte "An" und "Hier" eine andere Schriftart gewählt. Auch der bei dieser Karte in den Katalogen erwähnte Ausgabetermin "März 1887" dürfte aus den vorerwähnten Gründen nicht stimmen.

Porto: Geschlossene Briefe 2 S Mitteilungen, Karten 2 „ Drucksachen, Circulare 1 „ Eingeschriebene Briefe 3 „ Geldsendungen 5 „	Mittheilung durch die Privat-Post für Bochum. Gegründet am 1. Januar 1887 von Chr. Menne.	
Abholung der Briefe: Morgens 1/2 11 Uhr. Nachmittags 3 „ Abends 9 „	<i>An</i>	
Austrag: Morgens 7-10 Uhr. " 11-2 „ Nachmittags 3-8 „	Hier	
→←	Wohnung	No.

Wertziffer mit großer "2" in verziertem, 20 x 25 mm großen, mit schwarzen Ornamenten ausgestatteten Rahmen. Die Karte im Format 138 x 93 mm wurde mit schwarzer Farb auf sämischem Karton gedruckt.

Nach der amtlichen Statistik hatte sich im im Zeitraum 1873 - 1885, als also auch in Bochum noch keine Privatpost bestand, die Zahl der Ortssendungen im Reichspostgebiet etwa verdreifacht. Im Zeitraum nach 1885 war unter dem Einfluß der Privatposten und trotz weiteren Anwachsens der Großstädte beinahe das umgekehrte Verhältnis eingetreten. Dieses auffällige Nachlassen in der Zunahme der Ortssendungen bei der Reichspost läßt erkennen, in welchem erheblichem Umfang der Ortsverkehr durch die Privatposten übernommen worden war. Trotzdem traf man im Reichstag keine Anstalten, der privaten Konkurrenz entgegenzutreten. Man vertrat nach wie vor die Auffassung, daß "der finanziellen Seite in der Postfrage nicht die ausschließlich erste Stelle einzuräumen" (sei) sondern "die volkswirtschaftlichen Rücksichten eine thunlichste Freiheit und Erleichterung des Verkehrs" erfordern. Im Protokoll der 29. Sitzung des Deutschen Reichstages ist nachzulesen, "daß sie (die Staatsanstalt) m. E. nach die Concurrenz mit jeder Privatindustrie ganz getrost aushalten kann, vorausgesetzt, daß die Staatsindustrie mit der möglichsten Umsicht und Energie zu arbeiten fortfährt."

3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Da die Karte sicher im Mehrfachnutzen hergestellt und jede Karte einzeln "gesetzt" wurde, kommen im Druck verschiedene Abweichungen vor. Bei der oberen Karte wurde z. B. im Wertstempel in der Ecke oben rechts das Zierblatt verkehrt herum eingesetzt.

<p>Porto: Geschlossene Briefe 2 S Mittheilungen, Karten 2 " Drucksachen, Circulare 1 " Eingeschriebene Briefe 3 " Geldsendungen 5 "</p> <p>Abholung der Briefe: Morgens 1/2 11 Uhr. Nachmittags 3 " Abends 9 "</p> <p>Austrag: Morgens 7-10 Uhr. " 11-2 " Nachmittags 3-8 "</p> <p style="text-align: center;">→*←</p>	<p>Mittheilung durch die Privat-Post für Bochum. Gegründet am 1. Januar 1887 von Chr. Menne.</p> <p>An</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center;">Hier</p> <p>Wohnung No.</p>	
--	--	---

<p>Porto: Geschlossene Briefe 2 S Mittheilungen, Karten 2 " Drucksachen, Circulare 1 " Eingeschriebene Briefe 3 " Geldsendungen 5 "</p> <p>Abholung der Briefe: Morgens 1/2 11 Uhr. Nachmittags 3 " Abends 9 "</p> <p>Austrag: Morgens 7-10 Uhr. " 11-2 " Nachmittags 3-8 "</p> <p style="text-align: center;">→*←</p>	<p>Mittheilung durch die Privat-Post für Bochum. Gegründet am 1. Januar 1887 von Chr. Menne.</p> <p>An</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center;">Hier</p> <p>Wohnung No.</p>	
--	--	---

Bei der unteren Karte wurden die Druckabweichungen mit kleinen Pfeilen kenntlich gemacht. Im einzelnen handelt es sich hier um eine längere Punktreihe für die Anschrift und auf der linken Seite um eine geringfügig andere Wellenlinie bzw. um einen längeren "Bis-Strich" bei der Uhrzeitangabe.

3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Eine weitere Ganzsache soll im August 1887 erschienen sein. Die Tarif-, Abholungs- und Zustellungsangaben wurden weggelassen. Der Wertstempel weist eine kleinere "2" mit Schattenlinien auf und wird von blattförmigen Ornamenten umrahmt.



Die untere Karte weist im Druck wieder zwei Abweichungen gegenüber der oberen Karte auf. An dem blattförmigen Rahmen weisen drei Ornamente einen wesentlich stärkeren Druck auf. Außerdem ist die dritte Druckzeile "Gegründet am ..." um 1 mm nach links gerückt.

3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Im November 1887 erschien eine neue Ganzsachen-Ausgabe mit einem völlig geänderten Wertstempel, der das scheinbar beliebte Motiv "Stadtwappen" aufweist. Die bisher übliche Ortsbezeichnung "Hier" wurde in "in Bochum" geändert. Der Wertstempeleindruck erfolgte mit einer blaßlila Farbe auf sämisch bis rahmfarbenem Karton.



Besonderes bemerkenswert erscheint, daß der bisherige Aufdruck "Privat-Post für Bochum" geändert wurde in "Privat-Brief-Verkehr 'Bochum'". Denn die Bezeichnung "Post" wurde den Privat-Post-Anstalten offiziell nicht zuerkannt und sollte weder in den Wertzeichen und natürlich auch nicht in den Ganzsachen erscheinen. Am 25. Sept. 1886 verfügte das Reichspostamt "An die Kaiserlichen Oberpostdirektionen", daß gegen die Bezeichnungen wie "Privat-Stadtpost" oder "Privatpost" bei den Ortspolizeibehörden Einspruch zu erheben sei: "Es wird zunächst darauf zu achten sein, ob die Firma solcher Privatunternehmungen eine Bezeichnung in sich schließt, welche, wie z. B. 'Privat-Stadtpost', 'Privat-Post' pp, geeignet sein würde, im Publikum unrichtige Anschauungen zu erwecken. Gegen derartige Firmenbezeichnungen ist bei den zuständigen Ortspolizeibehörden Einspruch zu erheben."

Bei den Freimarken wurde die Bezeichnung "Post" durch Menne anfänglich vermieden, erst die Ausgaben August bis November 1887 trugen die Bezeichnung "Post". Ab Januar 1888 wird wieder die Bezeichnung "Privat-Brief-Verkehr" verwendet, bei den Ganzsachen schon ab dieser Ausgabe, die im Nov. 1887 erschien. Hier folgte Menne sicher dem Verbot, das durch die Oberpostdirektion Arnberg erwirkt wurde.

Allerdings war das Vorgehen der Reichspost nicht ganz korrekt, denn das Preußische Oberverwaltungsgericht hatte aufgrund der Klage eines Privatpost-Unternehmers entschieden: Solange er seine Post nicht als "Reichspost" oder als "Kaiserliche Post" bezeichne, dürfe er den Namen "Post" führen. Dieses Urteil wurde aber vom Reichspostamt wohlweislich nicht publiziert. Und die OPD Arnberg berichtete stolz: "Einzelne Anstalten haben die Führung des Wortes "Post" auf die Einwirkung der Postamtsvorsteher hin fallen lassen, anderen ist die Führung derselben auf meine Veranlassung durch die Orts-Polizei untersagt worden."

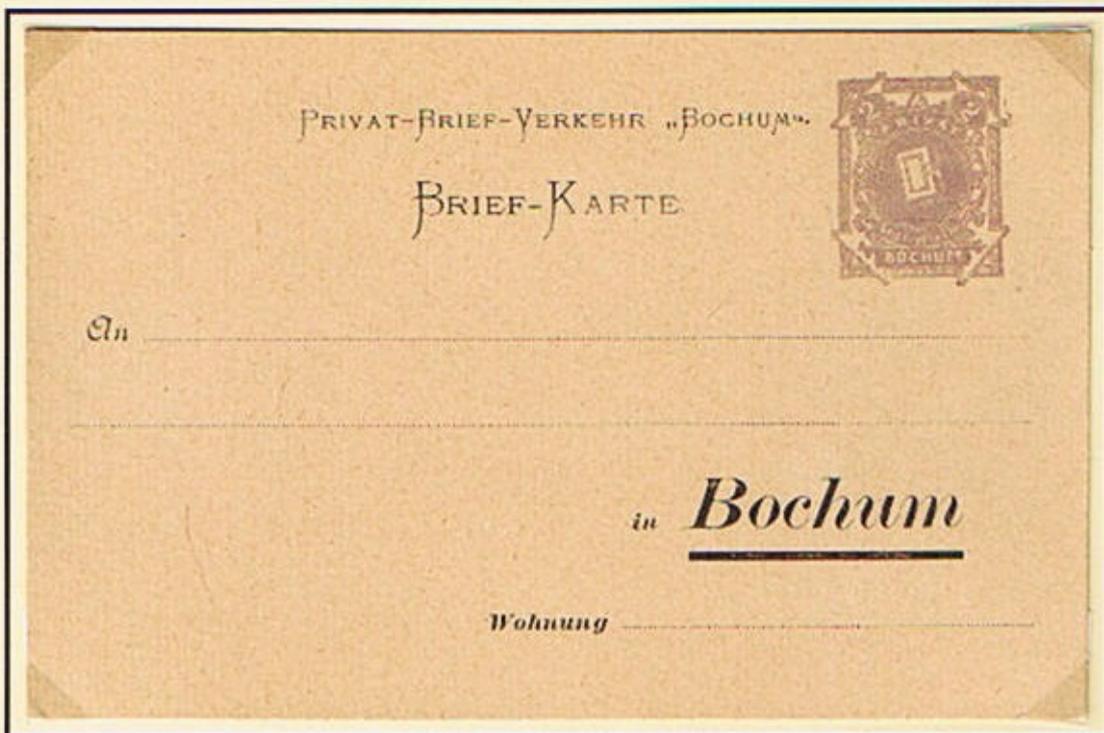
3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Auch diese Karte mit dem Motiv "Mercur-Kopf" im Wertstempel wurden, der Bochumer Verkehrsanstalt von dem Hersteller Senf aus Leipzig kostenlos zur Verfügung gestellt, sind jedoch nicht offiziell verwendet worden. Zumindest sind bedarfsgebrauchte Stücke bisher nicht bekanntgeworden.



Die Herstellung der Karten erfolgte sowohl auf elfenbeinfarbigem als auch auf gelblich gefaserten Karton. Es handelt sich wohl um das gleiche Papier, von dem nur einmal die Vorder- und einmal die Rückseite bedruckt wurde.

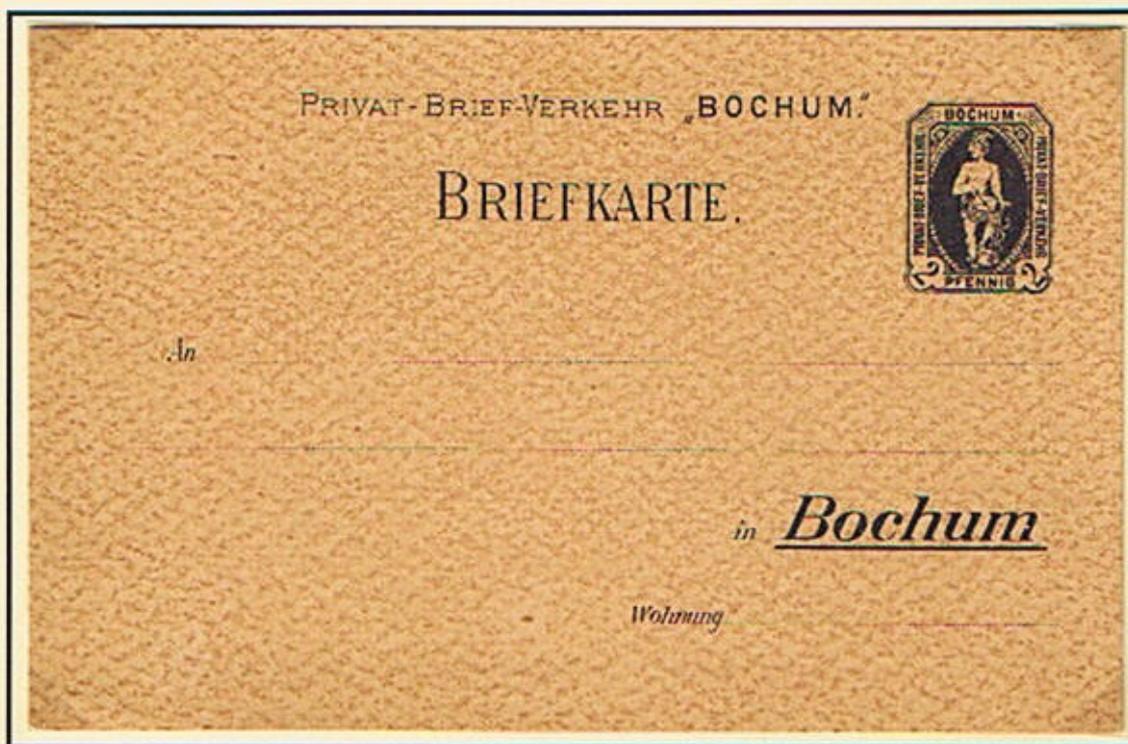
3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr



Bei diesen beiden als "Brief-Karten" bezeichneten Ganzsachen ist im Wertstempel die Wertziffer "2" oben rechts gebrochen. Außerdem sind ausgebrochene Buchstaben bei der Bezeichnung "Brief-Karte" zu erkennen.

3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Die "Briefkarte", deren Wertstempel mit dem Motiv des Merkur identisch ist mit den im Juli 1887 erschienenen Freimarken, wurde der Bochumer Privatpost-Anstalt von dem Hersteller Senf, wie auch bei einem Teil der Freimarken, kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Hersteller Senf erhielt dafür das Privileg, die Restauflage an Sammler zu verkaufen. Da bis heute keine bedarfsgebrauchten Stücke bekannt geworden sind, ist davon auszugehen, daß diese "Briefkarten" in Bochum nicht in Umlauf gesetzt wurden.



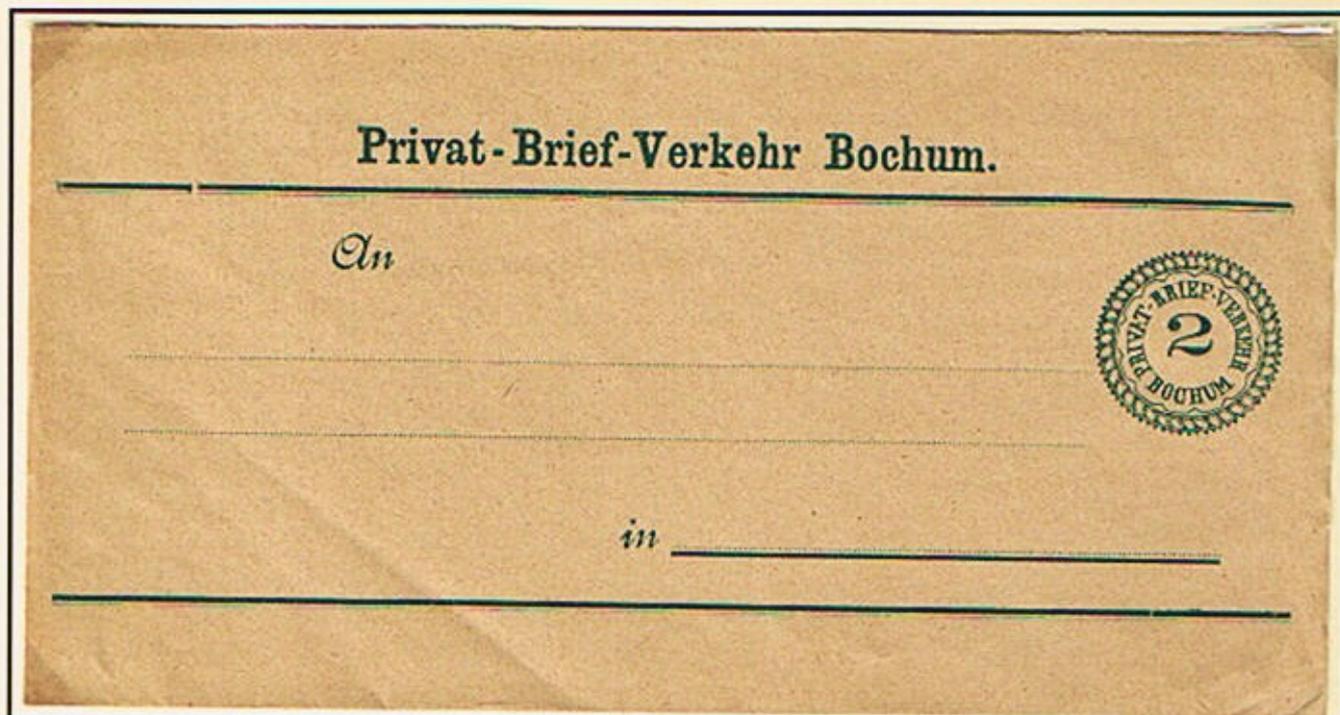
Der Druck der Ganzsache erfolgte im Format 14 x 93 mm auf marmoriertem sämischen Papier. Der Wertzeicheneindruck erfolgte einfarbig schwarz.

Die Privat-Post-Anstalten konnten ihre Dienstleistungen auch deshalb wesentlich günstiger anbieten als die Reichspost, da sie bedeutend geringere Personalkosten zu verkraften hatte. Sowohl die Lohnverhältnisse als auch die Beschäftigungsbedingungen für das Personal waren in der Regel ungünstiger als für die angestellten Bediensteten der Reichspost. Die soziale wie auch arbeitsrechtliche Situation des Personals konnten frei geregelt werden und richteten sich ganz nach der Leistungsfähigkeit des einzelnen Boten. Bei der Reichspost erfolgte die Besoldung dagegen nach einem Dienstaltersstufensystem ohne unmittelbar erkennbaren Leistungsbezug. Das Anfangsgehalt eines Reichspost-Angestellten im einfachen Dienst betrug 66 bis 75 Mark, der Bote einer Privatpost-Anstalt erhielt nur 40 bis 50 Mark. Eine Arbeitszeitregelung wie Sonntagsruhe oder Erholungsurlaub, die bei der Reichspost schon üblich war, gab es für die Privatpost-Boten nicht. Über die gesetzliche Verpflichtung hinaus, Beiträge zur Arbeiter-Invaliden- und Altersversicherung sowie zur Krankenkasse zu entrichten, gewährte keine Anstalt weitere Versorgungsansprüche auf Witwen- oder Waisenrenten, die denen vergleichbar gewesen wären, die Angestellten der Reichspost oder ihren Hinterbliebenen aus Unterstützungskassen gewährt worden wäre.

Geringere Besoldung und das Fehlen jeglicher Versorgungsansprüche an die Unternehmen waren also auch wesentliche Gründe, die mit dazu beitrugen, daß die Anstalten ihre Billigtarife halten konnten.

3.2 Ganzsachenausgaben für Briefverkehr

Die regelmäßige Zustellung von Zeitungen dürfte bei dem gesamten zu befördernden Postvolumen einen nicht unerheblichen Anteil ausgemacht haben. Deshalb wurden, wie bei der Reichspost, Streifbänder mit eingedrucktem Wertzeichen für den Zeitungsversand aufgelegt. Diese Streifbänder sollen auch bereits bei Eröffnung des Privat-Brief-Verkehrs im Januar 1887 verfügbar gewesen sein.



Der Druck der Streifbänder erfolgte in grüner Farbe auf rahmfarbenen Papier. Auflagezahlen sind weder von diesem Streifband noch von den anderen Ganzsachen bekannt.

3.3 Formulare für Briefverkehr

Um einen reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen, waren natürlich auch verschiedene Formulare notwendig. Unter anderem wurden "Einlieferungsscheine" als Empfangsquittungen für Geld- und Einschreibe-Briefe benötigt. Dieses Formular ähnelt stark den bei der Reichspost verwendeten Formularen in Aufmachung und Format.

Privat-Brief-Beförderung.
Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	
Werthangabe.	
Gewicht.	
Empfänger.	
Bestimmungs-ort.	

zur Beförderung mit der Privat-Beförderungs-Anstalt in Bochum wird bescheinigt.

Bochum, den 188

Annahme.

Der Anspruch an die Anstalt auf Entschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

Auch bei der Privat-Post wurde bei Verlust eine Entschädigung gezahlt, was aus dem Aufdruck "Der Anspruch an die Anstalt auf Entschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet" hervorgeht.

4 Abstempelungen der Privatpost-Anstalt Bochum

Zur Entwertung seiner Freimarken wurden in der Bochumer Privatpost-Anstalt drei verschiedene Stempel verwendet:

1. Doppelachtekstempel

mit vierzeiliger Inschrift,
Größe 47 ½ x 28 mm
(Abb. re. nur optische Darstellung)



2. Rechteckstempel (Mänderrahmen)

mit dreizeiliger Inschrift
Größe 25 x 18 mm
(Abb. re. nur optische Darstellung)



3. Zweikreisstempel

Größe: Ø 30 mm
(Abbildung rechts Original-Stempelabschlag)



Der Doppelachtekstempel (1) wurde für das bereits bestehende Speditionsgeschäft benutzt, wurde aber später auch für die Entwertung und Gefälligkeitsstempelung der Briefmarken benutzt. Der Rechteckstempel und der Zweikreisstempel wurden speziell für den Privat-Brief-Verkehr angefertigt und dort auch eingesetzt. Gestempelte Briefmarken von mit dem Privat-Brief-Verkehr beförderte Bedarfspost sind relativ selten, überwiegend handelt es sich bei gestempelten Marken um Gefälligkeitsstempel. Echt gelaufene Briefe oder Karten sind nur in ganz wenigen Exemplaren erhalten geblieben und zählen zu den großen Raritäten.



Bei den hier gestempelten Wertzeichen handelt es sich um drei Marken für den Paket-Verkehr, jeweils gezähnt und ungezähnt. Anhand der Gleichheit der Stempelabschläge ist klar zu erkennen, daß es sich um Gefälligkeitsstempelungen handelt.

4. Abstempelungen der Privatpost-Anstalt Bochum

Bei den nachfolgenden ersten vier Freimarken dürfte es sich um bedarfsgestempelte Stücke handeln, während die drei Freimarken im Rhombenformat darunter wegen ihres einheitlichen, genau zentriert aufgesetzten Stempels in jedem Fall als gefälligkeitsgestempelt anzusehen sind, die in dieser Form an Sammler verkauft worden sein dürften.



Die unteren vier Werte aus der Serie vom 4. August 1887 wurden mit dem Speditions-Doppelachtestempel entwertet. Auch hier dürfte es sich um Gefälligkeitsabstempelungen handeln. Bedarfsmäßig verwendete Marken und Ganzsachen sind fast nicht nachweisbar, aber auch Gefälligkeitsstempelungen kommen bei den Bochumer Privatpostmarken nicht so häufig vor, wie bei den Anstalten anderer Städte.

4. Abstempelungen der Privatpost-Anstalt Bochum

Durch den Privat-Briefverkehr echt beförderte Ganzsachen, Briefkarten oder Streifbänder, sind bis auf ein paar Einzelstücke nicht erhalten geblieben. Aber auch gefälligkeitsgestempelte Ganzsachen kommen bei der Bochumer Privatpost-Anstalt wesentlich seltener vor als bei Privatpostanstalten in anderen Städten.



Bei dem hier gezeigten Streifband ohne Anschrift handelt es sich um eine Gefälligkeitsstempelung. Benutzt wurde der Speditions-Doppelachteckstempel mit Datum vom 20. August 1887.

Unbekannte Abstempelung

Im Laufe der Sammeltätigkeit zur Komplettierung dieser Sammlung wurden auch die zwei nachfolgenden Briefmarken erworben, die mit einem Zweikreisstempel abgestempelt sind, in dessen Umschrift auf dem 1-Pf.-Wert "PRIVATPOST B" und auf dem 5-Pf.-Wert "TBRIEFVERK" zu erkennen ist. Zusammen also "PRIVATBRIEFVERKEHR", leider ohne Ortsangabe. Es ist noch zu erforschen, ob es sich hier um einen weiteren, bisher unbekanntem Stempel der Privatpost-Anstalt Menne oder um einen Falschstempel bzw. um einen Stempel einer anderen Privatpost-Anstalt handelt, der hier nachträglich zur "Aufwertung" der Freimarken benutzt wurde.



Sachdienliche Hinweise, die zur Aufklärung dieser Abstempelung führen, werden dankbar entgegengenommen.

5. EPILOG

5.1. Einstellung des Privat-Briefverkehrs

Bochums Bürger konnten sich bis Ende September 1891 der kostengünstigen Dienste des Unternehmens Menne erfreuen. Zu diesem Zeitpunkt verkaufte Chr. Menne seine Unternehmungen sowie sein Grundstück an der Maltheserstr. 10 und verzog nach Neheim-Hüsten. Der Privatpost-Betrieb wurde zum 1. Okt. 1891 eingestellt, das Grundstück an den Posthalter Friedrich Gummert verkauft, dessen Grundstück angrenzte und der durch diesen Ankauf seine Posthalterei beträchtlich vergrößern konnte.

Warum Chr. Menne verkaufte und verzog, kann nicht mehr eindeutig geklärt werden. Böse Zungen behaupten zwar, daß mit der Beförderungstätigkeit kein ausreichender Gewinn erwirtschaftet werden konnte, daß er das Unternehmen so lange mehr schlecht als recht über Wasser gehalten habe und er seine Dienste einstellen mußte. Diese Aussage verliert aber an Glaubwürdigkeit, wenn man bedenkt, daß Chr. Menne ja noch verschiedene andere Geschäftsbetriebe (Großhandel in Kolonialwaren, Mietkutschen, Sprengwagen, Leichenwagen usw.) unterhielt und diese zu verkaufen er sicher nicht aus finanziellen Gründen gezwungen war. Wenn der Privat-Briefverkehr unrentabel war, konnte er diesen ja schließen, ohne gleich auch alle anderen Unternehmungen und sein Grundstück zu verkaufen. Sicher waren hier eher private Gründe ausschlaggebend. Auf der anderen Seite hat er seinen Privat-Briefverkehr aber auch nicht an einen anderen Unternehmer verkauft oder verkaufen können.

Erst knapp 6 Jahre später besteht in Bochum wieder ein Privat-Briefverkehr. Ein Kaufmann namens Robert Eggeling gründete am 1. Juli 1897 in Bochum die Privat-Stadtbrief- und Paketbeförderungsanstalt "Merkur". Dieser Betrieb wurde aber schon 6 Wochen später, am 12. August 1897, wieder geschlossen. Die Schließung nach schon 6 Wochen war sicher nicht auf die Unrentabilität des Unternehmens zurückzuführen, um hier Rückschlüsse auf die Einstellung des Privat-Briefverkehrs von Chr. Menne ziehen zu können. Eggeling hatte, von zu Haus aus Landwirt, anscheinend keinerlei Betriebskapital, das er einsetzen konnte. Vielmehr hatte er wohl nur "kassiert", d. h. ohne finanziellen Einsatz versucht einen möglichst großen Gewinn zu erzielen.

5.2 Aufhebung der Privatposten

Obwohl Heinrich v. Stephan, der Begründer des Deutschen Postwesens, im Jahre 1871 bei der Beratung des Postgesetzes im Deutschen Reichstag das Briefmonopol für das Rückgrat des Postwesens erklärt hatte, stand er später der Entwicklung von Privatposten, welche doch das Alleinrecht der Staatspost mehr und mehr durchlöcherten, gleichgültig und untätig gegenüber. Erst Stephans Nachfolger, der frühere Generalleutnant Viktor v. Podbielski, seit 1897 Staatssekretär des Reichspostamts, erklärte die Privatposten eindeutig für einen "Pfahl im Fleische der Reichspost", der unbedingt beseitigt werden mußte. Schon am 21. Febr. 1898 wurde ein Gesetzentwurf zur Änderung einiger Bestimmungen über das Postwesen eingebracht. So bestimmte die Postnovelle vom 20. Dez. 1899 im Artikel 2, daß der Postzwang auf alle verschlossenen Briefe ausgedehnt wird. Artikel 3 untersagte vom 1. April 1900 ab den Betrieb von Anstalten zur gewerbsmäßigen Einsammlung, Beförderung oder Verteilung von Briefen, Karten, Drucksachen und Warenproben, die mit der Anschrift bestimmter Empfänger versehen sind. Damit wurde der gewerbsmäßige Privatpostbetrieb zu Gunsten der Staatspost unmöglich gemacht und die bestehende Lücke im Postgesetz geschlossen.

Die Postnovelle hatte für Bochum keine Auswirkungen, da zu diesem Zeitpunkt schon lange keine Privatpost mehr bestand. Doch in einem Punkt waren auch die Bochumer Postbenutzer von der Gesetzesänderung positiv betroffen. Denn mit dem Verbot der Privatposten ging eine wesentliche Ermäßigung der Gebühren für Ortssendungen bei der Reichspost einher, was sicher für den Verlust oder das Nichtvorhandensein einer Privatpost etwas entschädigte.